

Araber Zeitung

977492

Konkordanz-Verzeichnis
des Reichs-Verzeichnisses
der Buchhändler
Nr. 73084 din 8 April
1927.

Abdruckpreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, für Australien Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung auch nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnnummer Lei 4. —

Arab, Mittwoch, den 2. Juli 1930.

10. Jahrgang.

König Karl

hängt den jugoslawischen Außenminister.

Belgrad. Der jugoslawische Außenminister Marinković wird von König Karl in Audienz empfangen. Marinković überreichte den Berichterstatter dem König, daß es sich um einen Höflichkeit ohne besondere politische Bedeutung handle.

Der romänisch-polnische

Handelsvertrag unterzeichnet — Durch den Vertrag nach Deutschland gesichert. Die romänische Delegation in Warschau den Handelsvertrag mit Polen. Durch den Handelsvertrag wird der romänische Erzeugnisse ein größerer Absatz gesichert. Weiter wird auch der Handel nach Deutschland ge-

Die Haltung Manius

der nationalzararistischen Partei? Bukarest. In der bessarabischen Stadt Iaşi hielt die unter Einfluß des bekannten Politikers Konstantin Stere stehende Gruppe der nationalzararistischen Partei eine Versammlung ab. Stere ergriff in heftigen Angriffen gegen die Regierung, den er verantwortlich macht, daß man ihn von seiner Machtposition verdrängt. Die unentworfene Anhänger des Reiches allen Ernstes, daß man, wenn Stere nicht die ihm gebührende Parteistellung einnehmen würde, aus der nationalzararistischen Partei ausgeschlossen werden soll. Es geht es wirklich nicht mehr in der Welt.

Staatsrat

unter Vorsitz des Königs.

Bukarest. Im königlichen Palast hat der Staatsrat stattgefunden. An der Spitze des Staatsrates stand der Ministerpräsident. In der Sitzung wurden die dort besprochenen Angelegenheiten nicht angegangen. Nach dem Staatsrat empfing König Karl mehrere Minister in Audienz und sprach eingehend über den wirtschaftlichen Stand des Landes berichten. — Die Minister auch wahrheitsgetreu berichten?

Vorbereitung

eines Minderheitengesetzes.

Bukarest. Die Regierung hat eine aus Abgeordneten Habiegan, Ghita Popa und Brigore Ion bestehende Kommission zur Ausarbeitung eines Minderheitengesetzes betraut. — In keinem Falle, die einen Bezug auf die rumänischen haben, wurde auf deren Rücksicht genommen und da es nicht ein separates Gesetz für die rumänischen erbringen. Will man ein solches Gesetz etwa gewisse minderheitliche Bestimmungen anderer Länder in Kraft setzen? Das ist kaum möglich, wenn man sieht, daß der Stand der Minderheitler zugezogen werden wird über uns ohne uns der etwas schaffen, was niemand ablehnt.

Auflassung der Regionaldirektorate?

Bukarest. Laut Nachrichten aus verlässlicher Quelle wird das Verwaltungs-gesetz hinsichtlich der Regionaldirektorate in Kürze umgeändert werden. Man wird diese Einrichtung gänzlich aufheben, weil sie sich angeblich nicht bewährt. — Wir haben bei Einbringung des neuen Verwaltungsgesetzes bemerkt, daß die Regionaldirektionen nur dann von Dauer sein werden, wenn man ihnen einen Wirkungskreis einräumt. Ohne Wirkungskreis würden die Regionaldirektionen bloß eine unnütze Mehrbelastung der Steuerzahler bedeuten. Die Regionaldirektoren selbst sind vom Anfang an unablässig bemüht gewesen, sich einen größeren Wirkungskreis zu erkämpfen. Ohne daß ihre Bestrebung, mit posit-

ivem Erfolg begleitet gewesen wäre, da die Minister sich alle Machtbefugnisse vorbehalten wollten, haben die Regionaldirektoren durch ihr Streben nach einem ersten Wirkungskreis bloß den negativen Erfolg gehabt, daß der Regierender Geist in der Tatsache, daß die Regionaldirektoren einen Wirkungskreis verlangen, eine große Gefahr erblickt. Die Maniu-Regierung ist heute schon durch und durch regerisch-absolutistisch gesinnt. Alle Macht soll in Bukarest vereint sein. Alle Fäden und sagen wir auch aller Draht (der auf gut Deutsch Geld heißt) sollen in Bukarest zusammenlaufen und da wären die Regionaldirektionen ein unangenehmes Hindernis. Darum sollen sie aufgelassen werden. Bukarest will die Diktatur.

Mussolini will ein katholisches Ungarn-Kroatien.

Phantastische Nachrichten eines tschechischen Blattes.

Brag. Das sozialdemokratische Blatt „Pravo Lidu“ setzt seine „Enthüllungen“ fort. Den Stoff zu diesen Phantastereien lieferte dem Blatte ein ungarischer Journalist. Nach den Angaben des gewissen Journalisten will Mussolini den Jugoslawen Dalmatien wegnehmen. Er will einen griechisch-bulgarisch-ungarisch-albanischen Block schaffen, welchem sich die Kroaten anschließen. Für diesen Plan soll Mussolini auch den Papst gewonnen haben, dem er die Schaffung eines neuen katholischen Staatenbundes in Mitteleuropa in Aussicht gestellt hätte. Den Kern dieses Bundes würde ein vergrößertes Ungarn bilden. Kroaten mit der Boiwodina und vielleicht auch Oesterreich sollen zu ihm gehören. Als Herrscher des

neuen Staates käme Erzherzog Otto in Betracht. Die Verwirklichung des Planes hätte eine völlige Trennung der Nordslawen von den Südslawen zur Folge. Sobald die politische Lage dazu reif sei, werde Mussolini zur Verwirklichung des Planes durch die Förderung einer Revision der Friedensverträge schreiten, wobei er auch auf die Unterstützung Deutschlands hoffe. Als Gegner kämen höchstens Frankreich und die kleine Entente in Betracht. Wenn es in die Hundstage geht, tritt auch in den Blättern oft eine Krankheit auf, die das Gehirn zur Inaktivität zwingt. Im September, wenn die Hitze nachläßt, gibt es selten solche brühheiße Nachrichten.

Eine antisch auf 8 Millionen geschätzte Fabrik

um 1.800.000 Lei verkauft.

In Temeschwar wurden die Gebäude der in Konkurs geratenen Kraußschen Lederfabrik vom Gericht versteigert. Die Fabrik wurde vor 6 Jahren mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Lei aufgebaut. Die Sachverständigen der Konkursmasse schätzten die Fabriken auf 8 Millionen Lei. Die Versteigerung

begann mit dem Ausrufungspreis von 3.000.000 Lei. Da niemand lizitierte, wurde die Fabrik unter dem Ausrufungspreis um 1.800.000 Lei verkauft. Eine tschechische Fabrik hat den Kläubern vor einigen Monaten 4 Millionen Lei angeboten. Das Angebot wurde damals als zu niedrig zurückgewiesen.

Die Hatzfelder Volksbank

in Händen der Ersten Temeschwarer Sparkassa.

Aus Hatzfeld wird uns über eine überaus bedauernde Begebenheit berichtet: Die dortige Volksbank, die einst als Hepp Bank einen guten Klang hatte und im Volkswirtschaftsleben von Hatzfeld und Umgebung eine achtungsgebietende Rolle spielte, ist in die Hände der Ersten Temeschwarer Sparkassa geraten. In einigen Blättern hat man diese Nachricht in der bekannten verzerren Form veröffentlicht, daß „die Erste Temeschwarer Sparkassa ein Aktienpaket der Hatzfelder Volksbank erworben hat und daß demnächst Direktion und Aufsichtsrat der Volksbank mit Vertrauensmännern der Ersten Temeschwarer

Sparkassa ergänzt werden.“ Man weiß, daß hinter dergleichen schönfärbischen Lebensarten sich der Tod aller Selbständigkeit birgt. Sowie vor einigen Jahren die Erste Temeschwarer von einer mächtigen wirtschaftsgebietenden Anstalt durch „Übernahme eines Aktienpakets“ die Willensvollstreckerin einer Craiovaer rumänischen Bank geworden ist, und unter dem alten Namen die Interessen der neuen Herren fordern muß, wird die Hatzfelder Volksbank auch unter dem alten Namen neuen Zielen dienen müssen. Es ist sehr bitter, daß unsere Dorfsparassen so weit gekommen sind.

Uverescaner und Zaranisten vor einer Fusion?

Bukarest. Noch vor Parlamentschluß platzte die Nachrichtsbombe, daß zwischen den Uverescanern und Zaranisten eine Fusion zustande kommen soll. Die Gegensätze zwischen den Nationalisten und Zaranisten sollen so groß sein, daß ein Zusammenverbleiben in einer Partei undenkbar ist. Mehrere Mitglieder der Partei, die von einer Zerteilung nichts wissen wollen, stellen an die Unzufriedenen und Aufwiegler die Forderung, daß sie die Partei verlassen mögen. — Mihailache, der angeblich der Vorbereiter der Zerteilung der nationalzararistischen Partei ist, hüllt sich in Schweigen.

Der Handelsvertrag

zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien abgeschlossen.

Bukarest. Der Handelsvertrag zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei wurde durch die Außenminister Mironescu und Benesch unterfertigt. Der neue Handelsvertrag sichert Rumänien verschiedene Zugeständnisse, so wird Rumänien anstatt 20.000 Stück von nun an 42.000 Stück Vieh jährlich nach der Tschechoslowakei exportieren können.

Heuschreckengefahr

in Bessarabien.

Bukarest. In Südbessarabien sind neuerdings Heuschreckenschwärme aufgetreten und richten furchtbaren Schaden an. Das Ackerbauministerium hat für 700.000 Lei Chemikalien zur Bekämpfung der Heuschrecken nach Bessarabien geschickt. Die Bevölkerung ist mit größter Anstrengung bemüht, die Schädlinge zu bekämpfen. Es wurden auch ungeheure Mengen von Heuschrecken getötet, die Tiere treten aber in solchen Mengen auf, daß sie unberechenbar großen Schaden an den Saaten anrichten.

Einfuhr

von rumänischem Vieh nach Oesterreich wieder frei.

Bukarest. Die österreichische Regierung hat die Vieheinfuhr, die beinahe vor einigen Monaten erheblich eingeschränkt und auf kurze Zeit gänzlich eingestellt wurde, für seuchenfreie Gebiete wieder gestattet, jedoch nur gegen Einfuhrschemine, die von der österreichischen Behörde ausgestellt werden.

Vom Kriegsgerichte

verurteilte Grabaker.

Das Temeschwarer Kriegsgericht verurteilte die Angelegenheit der Grabaker Zufassen, Matthias Weismüller, Johann Krauser und Konrad Heuber-Wambach und des österreichischen Studenten Josef Huber, die angeklagt waren, einen angeblichen deutschen Marineoffizier namens Stehstal beherbergt und ihm dann über die ungarische Grenze geholfen zu haben. Der Student Huber sagte aus, daß er auf einer Studienreise durch Rumänien mit Stehstal bekannt wurde und über dessen angebliche Spionagetätigkeit gar nichts wußte. Ähnlich haben auch die übrigen Angeklagten ausgesagt. Das Kriegsgericht verurteilte Josef Huber zu 5, Johann Krauser und Heuber-Wambach zu 1 Monat Gefängnis, Weismüller wurde freigesprochen.



Kurze Nachrichten

Der rumänische Jockeyklub hat König Karl zum Ehrenpräsidenten gewählt.

In Belgrad wird ein Sportplatz in eine Arena umgewandelt, auf welcher Stierkämpfe stattfinden sollen.

In Regentshausen ist der 6-jährige Ladislaus Filipp beim Baden in den Kauten ertrunken.

In Bolivien ist die Revolution ausgebrochen. Der Präsident der Republik mußte flüchten.

Laut Erlass des Kriegsministeriums haben die 10-jährig Freiwilligen am 1. November einzurücken.

Der Lehrer Athanas Diaconescu aus der Arader Gemeinde Corbesti wurde unter dem Verdachte, ein 10-jähriges Schulmädchen vergewaltigt zu haben, verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Arad eingeliefert.

In der Gemeinde Kostori de Bede (Aitreich) ist eine Frau mit ihren Kindern nach Genuss von Kamaliga und Milch unter furchtbaren Qualen gestorben. Die Milch war von unbekanntem Lättern vergiftet.

Der englische Ministerpräsident Macdonald erklärte, daß im Herbst Neuwahlen ausgeschrieben werden, da das Parlament seine geschlossene Regierungsmehrheit hat.

Der japanische Thronfolger Takamatsu ist nach London gefahren, um dem englischen König den höchsten japanischen Orden zu überbringen.

Das norwegische Schiff „William Both“ ist im Eismeer gesunken. Die Besatzung von 14 Mann ist ums Leben gekommen.

In Regentshausen wurde zum Gemeindevorstand einstimmig N. Christoph gewählt. Der Warjascher Gemeinderat entschied sich mit 9 Stimmen für Bize notiar Adam Weil.

In Großjetscha ist die Frau des Josef Berger in den Keller gefallen und hat sich den Fuß gebrochen.

In Wosen (Polen) hat ein Bankdirektor, der wegen Betrügereien verhaftet werden sollte, einen Polizisten erschossen und sich durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt.

Ein Wunderferkel.

Wie uns aus der Nachbargemeinde Seceni geschrieben wird, hat die Sau des dortigen Landwirtes Josef Gaug ein Ferkel geboren. Das Ferkel hat 8 Füße, 6 am Bauche und 2 am Rücken, 2 Wäuler, aber nur 2 Augen hatte. Das Ferkel ist nach einigen Stunden verendet.

Eine Mittel-Ernte

Wie man uns aus den schwäbischen Heidegemeinden schreibt, hat der Schnitt bereits begonnen und trotzdem das Getreide ziemlich schön steht, kann doch nur auf eine Mittelernnte gerechnet werden. Groß ist der Schaden, den die Mäuse und sonstiges Ungeziefer verursachen, die sich infolge der großen Trockenheit und dem günstigen Wetter im Frühjahr, stark vermehrt.

Belästigung von Koldarwahlen.

Die Regionaldirektion hat die Wahl der Koldar Ludwig Wenzel als Gemeindevorstand, Viktor Wenzel als Gemeindevorstand, Josef Wenzel, Zeyenhan und Alexander Kallu, Kewrad Wenzel als Mitglieder.

Die wartende Kleine Entente.

Von Germanicus.

Die letzte Konferenz der Kleinen Entente in dem tschechoslowakischen Bad Schmelz hat trotz aller Verleisterungsversuche die Risse an dem Korbau des politischen Gebäudes, das man Kleine Entente nennt, noch deutlicher gezeigt, als bisher. Die Kleine Entente war ein Kostbild einer schweren Zeit. Eine Spätgeburt, da sie erst dann entstanden ist, als die teils neuerstandenen, teils verstärkt gewordenen Kleinen Staaten, die der großen Entente alles zu verdanken hatten, zu der Erkenntnis gelangten, daß ihre Protektoren ihnen nun nichts mehr geben können und zu befürchten war, daß man ihnen, wenn es das Interesse der Großstaaten so verlangt, sogar wegzunehmen sich nicht scheuen würde. Begnehmten und jenen hingeben, denen man zuletzt weggenommen hat und die die große Entente: Frankreich, England, Italien durch kleine Geschenke auszuwöhnen trachten muß.

Die früher so überaus nützliche Vormundung der großen Entente sollte durch Bildung einer Gruppierung der Kleinststaaten für die Zukunft unwirksam gemacht werden. Das war der Wunsch der Besessenen zur Gründung der Kleinen Entente. Die ausgesprochene Spitze der Politik der Kleinen Entente richtete sich gegen Ungarn u. Oesterreich. Unausgesprochen blieb der Gedanke, daß sich die Spitze dieser Kleinstaat-Gruppierung auch gegen die Große Entente richtete. In diesem Sinne, also als eine Abwehrverbündung hatte die Kleine Entente durchaus Lebensberechtigung und sie hätte auch, als Hemmorganisation aller auf Abänderung der Friedensverträge abzielenden Bestrebungen gedacht, in Ehren ergrauen können, wenn die Große Entente unverändert bestanden haben würde. Die Große Entente, im Zeichen des Hesses und der Ländergier geboren, ist im Zeichen des Hasses und der Ländergier auseinander geborsten. Italien und Frankreich stehen sich einander kriegsbereit gegenüber u. wenn es auch noch nicht bis zum Außersten kommt, wird die Unantastbarkeit der Friedensverträge von deren Schöpfern selbst nicht mehr anerkannt und eine Revision ohne Krieg muß baldigst kommen, oder ein Krieg Aller gegen Alle ist unvermeidlich.

Die Große Entente liegt in den letzten Zügen, und so ist denn auch die Kleine Entente, als Gegenstück der Großen, zum Tode verurteilt. Nichts eint mehr die zur Kleinen Entente gehörenden Staaten, als bloß die Ehrenpflicht, den Schein zu wahren, alles andere trennt sie von einander. Die Revision der Friedensverträge aufzuhalten, wenn die

Großmächte die Revision bis zu einem gewissen Grade selbst wünschen, dazu ist die Kleine Entente zu schwach und auch im Willen zu uneinig. Wenn die Revisionsfrage, wie es in nächster Zukunft unausweichlich ist, angeschnitten wird — und Italien wird sie unbedingt zur Sprache bringen — wenn dann diese Frage den Frieden Europas gefährden wird, kann von einem Aufrechtbleiben der Kleinen Entente nicht die mehr Rede sein.

Romänien, dessen Vostik in den letzten 2 Jahrzehnten eine aufsteigende Linie der glänzendsten Erfolge erreichte, wird ganz sicher den richtigen Augenblick wählen, um seine nie sonderlich eng gewesenen Verbindlichkeiten mit Jugoslawen und der Tschechoslowakei zu lösen. Zwischen Romänien und den 2 slavischen Partnern steht der Schatten Rußlands.

Rußlands. Niemals werden diese beide Länder Romänien beistehen in einem Kampfe gegen Rußland. Und ohne Hilfe oder zumindest Rückenbedeckung gegen Rußland hat ein Bündnis mit Jugoslawen u. der Tschechoslowakei für Romänien nicht den geringsten Wert. Romänien wird in der unweitestlich folgenden Umradierung der europäischen Karte trachten müssen, daß andere Kleinstaat-Gruppierungen in der Geographie. Die Haltung des rumänischen Außenministers Mironescu scheint bereits eine der Zukunft sich anpassende gewesen zu sein, wie aus der Erklärung des tschechoslowakischen Außenministers Benesch herauszulesen ist, der sagte, daß in den großen Gegenwartsfragen der europäischen Politik keine Einigung erzielt werden konnte. Andererseits wird aus Bukarest berichtet, daß Außenminister Mironescu dem Antrag Benesch auf juristische Anerkennung der Moskauer Regierung nicht zustimmte. Die Tschechoslowakei und Jugoslawien traten für und Romänien gegen Rußland ein. In der Frage der Besetzung des ungarischen Throns durch Otto Habsburg scheint es auch zu keiner Einigung gekommen zu sein. Man beschränkte sich daher auf die verlegene Erklärung, daß diese Frage nicht zeitgemäß sei. Eine so matte Auffassung in einer gebieterisch an die Türe der nahen Zukunft anklopfenden Frage ist ein Zeichen, daß die Mitglieder der Kleinen Entente einander nicht mehr viel zu sagen haben, da andere, mächtigere Faktoren das Wort führen. Und so wird die Kleine Entente in nicht ferner Zeit gänzlich auseinanderfallen und Romänien wird unbeeinflusst anstatt Kleine Entente-Politik Großromänische Politik treiben können.

Die Tschechen ehren

das Andenken des Neuchâtelmörders Princip.



Brag. Der deutsche Senator Böhr richtete im tschechoslowakischen Parlament anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel in Sarajewo für Gavriilo Princip, der den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ermordete, an Außenminister Benesch die Anfrage, ob er gegen diese Handlung Protest eingelegt habe? Weiter verlangte Senator Böhr, daß eine Allee in Theresienstadt, wo Princip gestorben ist, die Princip-Allee heißt, vom Innenminister umbenannt werde. Außenminister Benesch hat die Anfrage des Senators schriftlich beantwortet. Hinsichtlich der Gedenktafel in Sarajewo erklärte er, daß es sich um die Angelegenheit eines fremden Staates handle. Was die Benennung der Allee in Theresienstadt betreffe, widerspreche dies nicht dem Gesetze, daher kein Anlaß zum Einschreiten gegeben sei.

Die Antwort des tschechoslowakischen Außenministers wird niemand überraschen, der es weiß, was slavisches Solidaritätsgefühl bedeutet. Wenn der Stamm zwischen dem ersten Deutschen, wäre er Helfer der Menschheit selbst, u. einem slavischen Raubmörder zu wählen hat, wählt er den Raubmörder, ganz sowie der Pöbel von Jerusalem einst u. Pilatus den Mörder Barabäs u. nicht Christus frei haben wollte. Man kann je nach der politischen Auffassung für und gegen den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand gesinnt sein, man kann den politischen Mord verdammen oder gutheißen, doch einem Neuchâtelmörder, wie Princip einer war, eine Gedenktafel zu stiften, oder eine Allee nach diesem verruchten Namen benennen, so etwas abnormal Unmoralisches übersteigt doch jede Grenze des Menschenmöglichen.

Erntebericht aus Blumenthal.

Aus Blumenthal wird uns geschrieben: Bei uns hat es seit Monaten fast gar nicht geregnet, so daß wir eine sehr schwache Ernte haben werden. Der Schnitt hat bereits begonnen. Laut verlässlichen Schätzungen wird es per Hektar zwischen 2-4 Meterzentner Weizen geben. Auch Haiz, Gerste, Hafer, Weizen und Tabak verspricht wenig Ertragsreiches. Im besten Falle können wir in diesen Erzeugnissen auf eine Unermessliche rechnen. Bislangem wird es gar keine geben, nur die Weingärten geben schon.

Neue Temesch-Brücke

Die Pläne zum Bau einer eisernen Brücke über die Temesch bei Ist wurde mit einem Kostenaufwand von Millionen bel genehmigt. Am dortigen Kostenvoranschlag des Temesch-Lorontal wurden 8 Mill. Lei nur diesen Zweck vorgesehrt, dem Bau wird noch in diesem Sommer. Die neue Brücke hat für die kommenden Neubau, Gintabaz, Tschobza, Rudna usw. große Bedeutung da nach deren Fertigstellung im Wert mit Tschakowa und Umgebung der bedeutend kürzer sein wird.

Neue Giftaffaire in Ungarn.

Das Segediner Gendarmeriekommando hat auf Grund einiger Anzeigen in der Gemeinde Sajt die Leichen 4erer Männer ausgraben lassen. ärztliche Untersuchung des Magens Inhalts ergab, daß die Betroffenen durch Arsenicum vergiftet wurden. An Anzeigen wird von einer großen Zahl Verstorbener behauptet, daß durch Gift beseitigt wurden. Die Untersuchung wird auf jeden der angelegten Fälle ausgedehnt.

Fahnenweihe in Haksje

Wie bereits berichtet, wird der felder Sportverein „Landestrotz“ 10. August das zehnjährige Jubiläum seines Bestandes verbunden mit Einweihung seiner Fahne begehen. Das Fest ist folgendes: Am 9. abends: Einweihung bei verschiedenen Personen nachher Bekanntschaftsabend. Am 10. abends: Einweihung der Fahne, Kugelschlag, sodann am 11. abends: Generalversammlung der Vereine. Am 12. abends: Nachher Konzert der verschiedenen sangvereine. Abends folgt Tanz.

Eine Buziascher alte

Der Buziascher Arbeiter Josef Buziascher ist bei der Temeschwäcker die Anzeige, daß seine 77-jährige Mutter Witwe Elisabeth Buziascher Baumweg seit 21. Juni verschwunden ist. Die Greisin ist ohne Geld und Bestimmung weggegangen. Die Polizei fordert jedermann auf, etwaige Daten über die verschwundene Frau mitzuteilen.

Marktpreise.

Arader Marktpreise: Am letzten Arader Markt wurden folgende Preise bezahlt: 1.50-1.60 das Stück, Küchense 1, Schafschaf 35-40, Bohnen 10-12, wisseln 2.50, Rindfleisch 16-18, 25-30 Lei das kilo. Gurken 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Temeschwäcker Marktpreise: Getreide: Weizen 410 Lei, Mais per 100 280 Lei, Hafer 260 Lei, Gerste 270 Lei. Fleischwaren und Fett: Rindfleisch per Kgr. 36-40 Lei, Schweinefleisch 48-52 Lei, Kalbfleisch 44-48-58 Lei, Schafschaf 21 Lei, Fett 64 Lei pro Kgr., Schmeer 64 Lei pro Kilogramm. Milch, Milchprodukte und Eier: Schafschaf per Kgr. 2, Milch pro Liter Lei, Rahm per Liter 50-60 Lei, Butter pro Kgr. 100 Lei, Eier pro Stück 140 Lei. Gemüse: Neue Kartoffel 4 Lei, grüne Bohnen per Kgr. 13 Lei, Kohlrüben der Stück Lei, Karfiol per Stück 5-15 Lei, Kürbis per Stück 10 Lei, Paprika per Stück 1-2 Lei, Erbosen per Liter 10 Lei, Gurken per Stück 4 Lei, Kohl per Stück 2-3 Lei, Kraut per Stück 4-8 Lei. Geflügel: Jungansie per Paar 100-200 Lei, junge Enten per Paar 100-150 Lei, Gänse per Paar 30 bis 140 Lei. Obst: Rindfleisch per Kgr. 14-20 Lei, Weizen per Kgr. 18-20 Lei, Himbeeren per Kgr. 30 Lei. Wiener Marktpreise: Getreide: Weizen 810, Roggen 513, Kartoffel 70. Viehwirtschaft: Gurken 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Alther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



Olub L. M. ...

Brief aus Argentinien.

Da ich versprochen habe, daß ich Ihnen von hier aus schreiben werde, so löse ich hiermit mein Wort ein und will Ihnen über Einiges berichten.

Bei herrlichem Wetter bestieg ich in Genua das Schiff und fuhr ab. Mit allem war ich zufrieden, bloß mit der italienischen Küche konnte ich mich nicht recht befreunden, darum würde ich niemandem raten, einen italienischen Dampfer zur Ueberfahrt zu benutzen. Nicht bloß deshalb, weil für uns die Kost nicht zuträglich, sondern auch deshalb, weil auf dem Schiff kein Dolmetsch vorhanden ist.

Die Ankunft, wie auch Zollrevision in Buenos-Aires ging glücklich ohne jede Schwierigkeit vorbei. Im „Hotel Immigration“ nahm ich Quartier. Wie ich in Erfahrung brachte, gibt es hier mehrere deutsche Vereine. Arbeit fand ich auf einem Versuchsgut als Traktorfahrer und verdiene nebst freier Verpflegung mit Quartier 60 Peso monatlich.

An den Wirtschaftsbetrieb kann ich mich nur schwer gewöhnen, da hier auf dem englischen Versuchsgut alles mit Maschinen betrieben wird. Die Vieh zücht man selten, geschweige einen Bauernwagen.

(made) angebaut und der Boden mit Maisbäckpflügen bearbeitet. Wie man den Weizen anbau, weiß ich noch nicht, denn als ich hier ankam, war die Ernte schon vorbei. Auch das Stroh wird hier nicht wie bei uns eingespart, sondern auf dem Felde verbrannt.

Was den Boden anbelangt, so ist er hier in der Provinz Entre Rios schwarz und sehr humusreich. Wir haben auch kalkgehaltigen Boden. Die Preise bewegen sich hier zwischen 100-300 Peso pro Hektar; in der Gegend von Buenos Aires ist er billiger, wo man das Hektar bei 30 Peso Anzahlung um 110 Peso erhält. Geht man aber noch tiefer in das Land hinein, so kann man in einzelnen Gegenden noch um 35 Pesos Land erhalten. Bei günstigen Zahlungsbedingungen um 45 Peso. Das Land soll für Mais- und Reisbau außerordentlich gut sein.

Die Arbeitsverhältnisse sind nicht die besten. Eine Arbeitsstelle mit 60 Peso monatlich ist nicht leicht zu haben, eine mit 100 Peso schon sehr schwer. Man rechne die Ueberfahrtskosten, dann die Wartezeit, bis man hier Arbeit bekommt; eine ständige und ertragreiche Stelle findet man selten, darum möchte ich empfehlen, wer bloß wegen Geldverdient hierherkommt, der bleibe lieber daheim. Derjenige aber, der sich niederlassen möchte, hat schon bessere Aussichten. Das Land ist gut u. wohlfeil. Die Zukunftsaussichten sind auch günstig. Landwirtschaftsbeamte, Gutsverwalter können hier kaum unterkommen. Man muß vor allem spanisch können, und der Argentinier ist nur schwer von etwas Besserem zu überzeugen und bleibt beim Althergebrachten.

Andreas Mingsel, Buenos-Aires.

Schweineschlachten mit Kindermord und Großfeuer.

Aus Mireqobhaza wird folgende erschütternde Kindertragödie berichtet: Auf einem einsamen Gehöft bei der Gemeinde Dros ließ der Landwirt seine drei Kinder, den 7-jährigen Michael, den 4-jährigen Andras und die 3-jährige Elisabeth allein zuhause. Die Kinder beschloßen, Schweineschlachten zu spielen. Die kleine Elisabeth wurde in den Schweinefall geschoben, mit Stroh bedeckt und sodann angezündet. Das „Schwein“ sollte gebrannt werden, wie die Kinder dies bereits gesehen hatten. Die Kleine verbrannte samt dem Schweinefall. Das Feuer verbreitete sich aber auch auf die Wohngebäude und Ställe. Der Landwirt wurde durch den kindlichen Unverstand zum halben Bettler gemacht und hat auch ein Kind verloren.

Dr. Rosgab ...

„Das ist recht, Junge. Habe mich immer gefragt: was wohl die Philologie mit der Landwirtschaft gemein hätte. Tat dir damals gern den Willen, dich die Unwissenheit beziehen zu lassen, weil du einmal eine Vorliebe für das Fach hattest. Und geschadet hat dir das Studium nichts.“

„Nein, Vater! Und dann möchte ich dir noch berichten — verzeih, wenn ich es erst heute tue! — daß ich mich verlobt habe. Und ich bitte dich, dir bald meine Braut vorstellen zu dürfen.“

Das zarte Rot der Freude war aus des alten Jügens geschwunden, streng waren sie, voll weichen Bornes. Er wunderte sich selbst seiner Erregung. Er hatte es doch erwartet, was er soeben gehört.

„Was, verlobt hast du dich? Mit wem denn? Mit dieser da aus der Stadt? Mit dieser Brud?“

„Ja, mit Fräulein Brud! Aber woher weißt du das?“

„Haha“, lachte der Vater der sich auf seinem Stuhl hoch aufrichtete. „Da hast du einen guten Treffer erzielt. — Woher ich von deinem Verhältnis mit der Brud weiß? Das ganze Dorf weiß es. Oder meinst du: es sähe dich niemand, wenn du mit deinem Liebchen im Theater oder irgendwo im Casée sitzt? Und glaubst du, man erzähle es mir nicht?“

„Nun, das ist ja auch gleichgültig, was die Leute sagen. Die Hauptsache, ich habe mich verlobt“, erwiderte Bruno ruhig, ohne, wie es ihn drängte, die eigentümlich höhnenden Worte des Vaters zu korrigieren.

Dieser fuhr fort: „So, die Hauptsache wäre die vollzogene Verlobung, meinst du? Mir scheint, die Hauptsache wäre gewesen, daß du dich vorher etwas genauer nach dieser Brud erkundigt hättest. — Nun, ich tat es, weil ich ahnte, du würdest es vergessen, für dich und kann die verraten, daß deine sogenannte Braut ein ganz liebes Mädchen ist, das vor dir schon manchen Bräutigam gehabt hat.“

Nun brauste Bruno auf: „Vater, du sprichst von meiner Braut! Bediene dich also angebrachterer Ausdrücke.“

Der Zurechtgewiesene ließ sich nicht im geringsten einschüchtern: „Noch angebrachtere Ausdrücke, mein Sohn, finde ich leider im Moment nicht, weil ich bislang keine Gelegenheit hatte, ein Vorleben, wie deine Braut es führte, zu schildern. Es fehlt mir die Übung, aber ich glaube, daß auch meine Worte schon bezeichnend genug waren. Im übrigen muß ich dir sagen, daß ich diese Brud niemals als deine Braut anerkennen werde und kann. Ich hoffe, du richtest dich danach. Wenn nicht, vermag ich es nicht zu ändern. Aber Herrin hier auf diesem Hofe wird sie nicht. — Hierher gehört eine fleißige, echte Landwirtsfrau und keine Pierpuppe und keine ...“

„Nein, Vater! Das tue ich nicht. Ich tue es nicht. Hörst du?“

„Nawohl! Auch, wenn du weniger laut sprichst. Aber laß, wir wollen uns nicht streiten. Das nur mag dir gesagt sein: du bist ein Dummkopf trotz deiner Studien. Hanna Lesser, die beste Frau für dich, läßt du gehen, und ausgerechnet dieser anderen wirfst du dich vor die Füße. Ich hätte dir mehr Mühe für das Gute und mehr Geschmack für das Rasende mastraut, Bruno. — Wisse ferner: trachtet du mir her ich dir bislang schon Mühe erfüllte, so bekommst du niemals diesen Hof.“

„Ich kann nicht, wie du willst, Vater“, sagte der andere ernst und hoch hoffend, sein Genack über seine Stimme.

„Da erhöhst dich der alte Märgel. Groß und feierlich und nachzudenken hast wie ein Richter der beim Marktschreier einen schwarzen Urtheil die Stimme hat mit solcher unterbreiten und gerecht bleiben muß sprach er.“

„Dann bist du es heute mein Sohn nicht mehr. — Dann wirst du nicht mein

Erbe! — Ich habe die heilige Pflicht, der Vater Scholle einem Würdigen zu hinterlassen. Du aber setzt dich herab durch den Trost gegen mich, mit dem du dich auch gegen deine Ahnen auflehnt, und durch das Verlöbniß mit jener, vor der ich nicht den Hut ziehen kann und die die Mütter und Frauen der Jürgens nie in ihrem Kreise geduldet hätten.“

„Vater!“ Wie gebrochen sank Bruno auf den Stuhl zurück, von dem er sich erheben wollte, und wand sich in Qual und Seelennot.

„Vater, nimm es zurück! Glaube mir: Nelly ist gut und edel.“

„Sie hat dich geblendet. Ich kenne sie besser.“

„Nein, sie ist gut. Vater, nimm es zurück, was du sagtest!“

„Nur, wenn du mir folgst!“

„Ich kann es nicht.“

„Bruno, bedenke, was du sprichst“, mahnte noch einmal die zitternde Stimme des Alten. „Es geht um die Heimat, die ein Jürgens auf die Dauer nicht entbehren und meiden kann. Du verkaufst sie für weniger als für ein Linsenmüß, verkaufst sie eines unwürdigen Weibes wegen. Später wird es dich gereuen.“

„Ich kann nicht, ich gab mein Wort.“

„Du hast es schon einmal gegeben und gebrochen. Diesmal wäre es nicht schändlich, weil du in gerechter Notwehr handelst.“

„Beleidige mich nicht, Vater!“

„Nun stand Bruno doch; er stand dem Vater fest und mit flammenden Augen gegenüber.“

„Errege dich nicht, Bruno. Lebe wohl!“ Der Alte sagte es, ohne dem Sohne die Hand zu bieten und fügte noch, schon die Klinke der Tür drückend, hinzu:

„Das Erbteil deiner Mutter überweise ich auf dein Konto.“

Das war das Letzte. Dann begab er sich, ohne sich noch einmal umzublicken, in sein Arbeitszimmer. Dort sank er aufschluchzend vor dem Schreibtisch in den Sessel. Der Greis litt heute außer dem Tode seiner Frau, deren Verlust er trotz langer Jahre noch nicht überwunden, das schwerste Leid seines Lebens.

Bruno aber raffte sich, wie aus einer tiefen Betäubung erwachend, auf, betrat schwerfällig den Flur, wo er den Hut vom Mantelstock nahm und horchte einen Augenblick noch in das Haus zurück. Dann vernahm er Kathrinnens Stimme u. ihre sich nähernden Schritte.

Nein, sie durfte ihn nicht mehr sehen, und er eilte wie gehetzt und ohne Abschied aus dem Hause, das nicht mehr sein Vaterhaus war, flüchtete wie vertrieben über den Hof und gönnte auch dem treuen Hund, der ihn bis an das Tor hellend und schweißbedeud begleitete, kein Streicheln mehr.

Ein Verstohener hatte in dem kleinen Wartesaal gesessen, ein Entrechteter, der keinen Anspruch mehr auf den Stuhl zu haben glaubte, mit dem er in der dunkelsten Ecke des einsamen, fahlen Raumes gehockt hatte. Und er hatte gewünscht: Nur fort — nur fort!

Nun war er wieder im Zuge; wieder blinnte er aus dem Fenster. Diesmal jedoch nicht mit Freude an der vorübergleitenden Landschaft und mit der Erwartung der Stunde, da er dem Vater seine Liebesbotschaft brachte, sondern mit glühendem Scheideweh. Seine brennenden Augen sahen zurück nach der mehr u. mehr entschwindenden Heimat, nach den letzten Häusern des Heimlandes, deren rote Dächer, je weiter sie hinter dem Zuge blieben, desto tiefer in die Erde zu sinken schienen. Nur den hohen, ragenden Kirchturm sah er noch.

Der alt einmahnenden Finger: Hier nur findest du Ruhe; gleich auch einem drohenden, fluchenden Finger: Wehe dir, Verräter! Dann verschwand auch dieser, und Bruno sank erneut in dumpfes Wollen, bis er an die Stadt dachte, wohnen ihn die Bahn führte, und an Nelly.

(Fortsetzung folgt)

Heuschrecken in Bukarest.

Bukarest. Die vielen Besucher des ben gefährliche Konturrenten bekommen dem die Heuschrecken, die sich bisher das Sprichwort „Ländlich stilllich“ hatten, haben nun auch der Hauptstadt einen Besuch abgestattet. Aus diesen heuschreckenden Anlaß werden, es ist sich denken, die verschiedensten Weiserissen. Man sagt, daß die Heuschrecken auf das viele grüne Zeug erpicht ist das die parlamentarischen und Staatspolitiker zusammenbrechen. Und wieder sagen, daß die armen Heuschrecken zu spät gekommen sind, da die Hungerpartei und ihre Anhänger alles zusammengefressen haben. — In jedem Witz ein Körnchen Wahrheit enthalten ist, können sich die Bewohner des Landes aus diesem hauptsächlich Weibebund ihre eigenen Kombinationen machen, die durchaus nicht schmeichelhaft sind für die am Ruder Stehenden.

England rüstet zur See.

London. Das Flottenprogramm Englands für das Jahr 1930 besteht aus folgenden Bauten: 3 Panzerkreuzer, 8 Zerstörer, ein Führerschiff, 3 U-Boote und 2 Schiffe mit besonderer Bestimmung. Die Gesamtkosten der Bauten betragen 9 Millionen Pfund Sterling (7 Milliarden Lei). Die Schiffe werden in 3 Jahren fertiggestellt.

Bei der Grenzüberquerung in der Marosch ertrunken.

Aus Szegedin wird berichtet, daß bei Meldung der Gendarmerei von Marosch ein Mann über die Marosch schwimmen wollte, das ungarische Ufer jedoch nicht erreichte, da nach kurzem Kampf mit der Strömung erkrank. Der Leichnam wurde ans ungarische Ufer gezogen, da man aber keinerlei Schriften bei ihm fand, konnte die Identität nicht festgestellt werden.

Hebammenstellen zu besetzen.

Der Komitatsrat von Temeswar hat auf folgende Gemeinde-Hebammenstellen den Konturs ausgeschrieben: Großkomlosch, Deutschentseher, Hód und Partosch. Das Gehalt beträgt 2 Lei monatlich. Weiter ist die Stelle eines Sanitätsagenten in Großjankinof zu besetzen, Gehalt 2750 per Monat. Die Gesuche sind an die Komitatssekretur zu richten.

Revolutionstimmung in Spanien.

Aus Madrid wird berichtet: In Spanien herrscht revolutionäre Stimmung. Aus allen Landesteilen kommen Berichte über blutige Zusammenstöße. Es wird befürchtet, daß ein allgauer Streit ausbrechen wird. ruhigen tragen unverfälschten Charakter und sind Moskaus zu erlösen.

Personierung von ...

Zahrmarter Konfessionelle ... Frau Heiene Feih und Konfessionelle Lehrer ... den über ... Ruhestand versetzt ...

Weit-Radii

- 17. Wien: Doktor ...
- 15.20 Berlin: Frau ...
- 16.10 Prag: ...
- 17.40 Wien: Bericht ...
- 17.30 Berlin: ...
- 12.10 Prag: Vortrag für ...
- 17.30 Budapest: ...

Lustige Ecke

Alles brieflich...

Jemand ein Amerikaner hatte sich durch eine schwarze Kritik Mark Twains so getroffen gefühlt, daß er dem Dichter einen Brief schrieb und darin erklärte, daß er ihn „brieflich übersetze“. Mark Twain hat hierauf prompt geantwortet: „Wohin denn? Da ich von Ihnen brieflich geobstrahiert worden bin, so erschieße ich Sie brieflich mit sechs Kugeln aus meinem Revolver und grüße Ihre Belche.“

Schlechte Aussicht.

Der Arzt macht ein ernstes Gesicht und sagt: „Bei Ihrem Husten, Herr Kroll, sollten Sie keinen Alkohol mehr trinken, nicht mehr rauchen, nicht mehr tanzen... Also bloß noch husten, Herr Doktor!“ fragte Kroll betrübt.

Zu viel verlangt.

„Sie haben mir das Leben gerettet“, sagte der aus dem Wasser Gekommene ge- rührt. „Nichts, was Sie von mir ver- langen, soll mir zu viel sein, wenn ich es leisten kann.“

„Also gut. Dann heiraten Sie meine Schwiegermutter und ziehen Sie mit ihr nach Amerika!“

Ein verfluchter Kerl.

Eifersüchtige Frau (auf einem Spa- ziergang zu ihrem Manne): „Wen hast du denn eben so freundlich begrüßt? Ge- wiß wieder eine alte Geliebte.“
Er: „Du irrst dich. Ich habe nie eine alte Geliebte gehabt.“

Galant.

Sie: „Ach, ich fürchte mich bei Gewit- tern sehr!“
Er: „Das ist begreiflich, wenn man so viel Anziehungskraft hat!“

Hage-schaden in Warjasch.

Sonntag nachmittag gab es im War- jascher Potter großen Hagelschlag, wel- cher einen großen Streifen der reichen Warjascher Ernte vernichtete. Zum Glück war die Ausdehnung der Hagelzone nicht allzugroß.

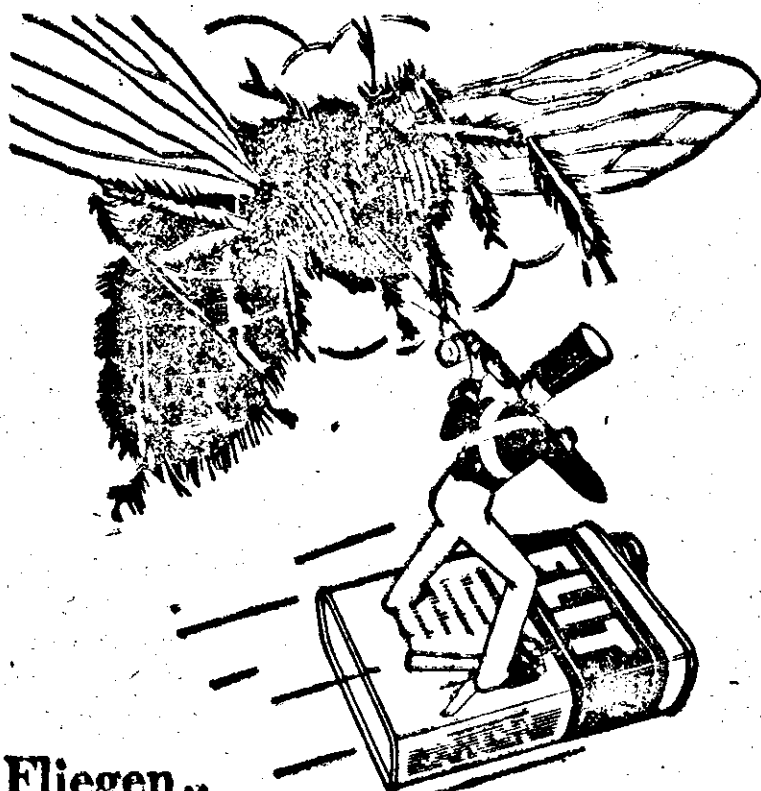
Wegen verbotenen Badens erschossen.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Span- dauer Schiffstanal am Blöhensee bei Berlin wurde ein Mann, der ungefähr in der Mitte der Dreißig stand, wegen Badens an einer verbotenen Stelle von einem Polizeibeamten erschossen. An der Stelle, wo sich der Vorfall ereignete, ha- det während des heißen Wetters stets eine größere Anzahl von Personen, ob- wohl das Baden dort verboten ist. Als der kontrollierende Polizeibeamte er- schien, flohen die Badenden sofort. Der Beamte überraschte aber einen Mann, der noch im Wasser war. Der Auffor- derung, sofort aus dem Wasser her- auszukommen, leistete der Mann Folge, versuchte aber dann zu fliehen. Als er auf mehrfach wiederholten Anruf nicht stehen blieb, gab der Polizeibeamte aus seiner Dienstpistole zwei Schüsse ab, die den Flüchtenden auf der Stelle töteten.

Tödlicher Sturz vom Maulbeerenbaum.

Aus Santandres wird gemeldet, daß der 40-jährige Insaße Peter Raubheimer, 40 Jahre alt, auf einem Maulbeeren- baum stieg, um Maulbeeren zu kauen. Er hat er das Uebergewicht ver- loren und vom Baum herunter und auf der Straße tot liegen.

ber-Pflug mehrt Bauerngut!



Fliegen.. eine Gesundheits-gefahr!

Schmutz- und Unrathaufen sind die exze- llerenden Brutstätten der Fliegen, die mit ihren behaarten Füßen Krankheitserreger aller Art auf die Lebensmittel übertragen und so der Menschheit Krankheit und Tod bringen. Schützen Sie Ihre Familie dagegen, vertreiben Sie Flit!
Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen In- sektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Strada Zorilor, Bukares

Ein Defakter in Temeschwar bestohlen.

Der Defakter Landwirt Jile Dan er- stattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm im Wartesaal des Temeschwarer Bahnhofes die Brieftasche mit 4860 Lei und wichtige Urkunden gestohlen wur- den.

Sihewelle in Amerika.

London. Aus Chicago wird gemeldet, daß über das Gebiet von Widdewest eine Sihewelle hereingebrochen ist. Die Temperatur erreichte in Chicago die Höhe von 37 Grad Celsius im Schatten. Es wurden zahlreiche Fälle von Son- nenstich festgestellt, darunter 6 tödlich.

Belebung der Weizenausfuhr

Nach völliger Stodung in der Wei- zenausfuhr macht sich in den letzten 6 Wochen eine Belebung bemerkbar. Oesterreich und die Tschechoslowakei zeigen ziemlich Interesse und wurden in letzter Zeit ungefähr 1500 Waggons Weizen ausgeführt. Die Preise sind lei- der unverändert geblieben. — Die Landwirte sind froh, wenn sie überhaupt verkaufen können.

Ein Frösche-Schutzgesetz in Tirol.

Die Meldungen über die an Fröschen durch das Ausreißen der Schenkel ver- ursachten Qualereien, die im heurigen Frühjahr ein lebhaftes Echo in der Ti- roler Öffentlichkeit fanden, führten zu einer Interpellation im Tiroler Land- tag. Der Tiroler Landtag hat nun ein Gesetz angenommen, durch das das Fangen und Töten der Frösche sowie das Feilbieten, Anbieten und der Ver- kauf von Fröschenfleisch in rohem oder gekochtem Zustand verboten wird. Ueber- tretungen werden mit entsprechenden Geldstrafen geahndet, die verbotswidrig gefangenen Frösche werden als verfal- len erklärt.

Das größte Schiff der Welt.

Paris. Die Compagnie Generale Transatlantique hat nach langen Stu- dien und Versuchen die Pläne eines neu- en Riesenozeandampfers fertiggestellt, der das größte Schiff der Welt werden soll. Der Bau des Dampfers, der eine Länge von 301 Meter und eine Breite von 32 Meter, einen Tiefgang von 11.50 Meter haben soll, wird im kommenden Frühjahr begonnen. Der Präsident der Republik wird persönlich den Grund- stein zu den für die Konstruktion des Riesenampfers erforderlichen neuen Dockbauten legen.

Der Mars für immer unerreichbar.

Seit langem spielt die Menschheit mit dem Gedanken, unseren Nachbarn im Weltraum, den Mars, auf irgend eine Art zu erreichen. Wenn nicht mit dem Raumschiff, so doch durch Radiosignale. Nun hat ein amerikanischer Forscher er- klärt, daß dies „auf ewig“ undurchführ- bar sei. Und zwar aus folgenden Grün- den: Nach seinen Berechnungen kom- men Radiowellen von weniger als 100 Meter Länge für Signale auf der Mars- oberfläche nicht in Betracht. Selbst bei dieser Wellenlänge macht sich die „tote Zone“ auf ein paar tausend Meilen fühlbar, während sie für kürzere Wellen noch mehr beträgt. Andererseits würden Wellen bei 100 Meter Länge nicht die Heaviffs-Schwelle durchdringen, die die Erde umgibt. So scheint also — wenn er sich nicht ert — keine der beiden We- sungen dienlich, die Kommunikation zwischen den beiden Planeten zu überbrücken.

Dreschmaschinenbestzer!

Allelei Sanitätskassen, sowie deren Ergän- zung im Sinne der Sanitätsgesetze besorgt man am billigsten in der

Drogerie „City“ G. Zeiner, Arad.
Der größte und komplett ausgestattete Sanitätskasten
kostet bei 1.400. — Wer sich bei Ver- kaufe auf dieses Blatt bezieht, genießt 5 Prozent Ermäßigung.

Italien erwartet

einen Angriff Frankreichs.
Rom. Im „Popolo d'Italia“ schreibt der Under Minister, daß die letzten den Politiker Frankreichs den Krieg ge- gen Italien vorbereiten. Die bereits offen eingestandenen Rüstungen beweisen, daß Frankreich einen Angriff auf Italien beabsichtigt. Diesem Plan sind fast alle Parteien Frankreichs gewonnen worden, weil man die Bekämpfung des Faschismus als erstrebenswertes Ziel einstellt. — Italien wird sich aber von den Ereignissen nicht überraschen lassen, sagt Mussolini am Schluß seines Ar- tikels.

Der Menschenexport hat begonnen.

Der erste Transport von Arbeitern aus dem Schital, ihrer ungefähr 400 Mann, ist in Viehwagen in Temeschwar einge- troffen, wo jeder Arbeiter einen Vertrag mit dem Bevollmächtigten der französi- schen Regierung unterzeichnete. Nach Er- füllung dieser Bedingung erfolgte die Abfahrt. Im Sinne des Vertrages er- halten die Arbeiter bei 8-stündiger Ta- gesarbeit 30 Franken (180—190 Lei) Lohn und wird ihnen eine billige Ver- sorgung zugesichert. Dem ersten Trans- port werden noch weitere Transporte folgen.

Die Beschotterung

mehrerer Straßen in Temesch-Torontal ausgeführt.
Der Ständige Ausschuß des Temesch- Torontaler Komitatsrates ließ die Be- schotterungskostenvoranschläge für fol- gende Straßen gut: Offeniga-Bankaf — Bartosch und Tschalowa-Wojtek; Mazedonia-Petroman-Barah, Serb- Jankmartin-Johannsfeld, Driest- Zwanda-Spülwez-Rudna-Logyer- Escherna-Ulwar-Serbischankmartin — Neupetsch-Johannsfeld, Deutsch- kamora-Kelngaj, Dotta-Gilad, Sa- taja-Butin-Pertofowa, Ulwar — Deutschankmichael und Ostern-Ra- ientfeld-Nerau-Großankmitolau.

Eine in der Marosch

gefundenen Granate explodiert und tötet einen Knaben.
In Stippa haben die Zigeunerknaben Simion Laczi und Johann Laczi, 14 und 10 Jahre alt, in der Marosch eine Granate gefunden. Die Knaben wollten die Granate mit einem Stein öffnen und versetzten deshalb mehrere Schlä- ge auf dieselbe, als diese plötzlich explo- dierte und den 14-jährigen Simion Laczi tötete, dem 10-jährigen Johann Laczi aber schwere Verwundungen zufügte. Er wurde in schwerem Zustande in das Spi- tal gebracht.

72 Lehrerstellen

sind im Arader und Temesch-Torontaler Komitat frei.
Im Temesch-Torontaler Komitat gibt es gegenwärtig 30 freie Lehrerstellen und 27 freie Posten für Kindergärtne- rinnen.
Im Komitat Arad sind 42 Lehrerro- sten und 13 Stellen für Kindergärtner frei, während in den Komitaten Marasch und Severin insgesamt 52 freie Leh- rerstellen und 8 freie Stellen für Kin- dergärtnerinnen sind.

Selbstmord in Neupetsch.

In Neupetsch hat sich der 48-jährige Landwirt Michael Kreiß erhängt. Als die Verzeihungstat bemerkt wurde, war Kreiß bereits tot. Grund des Selbst- mordes war eine unheilbare Krankheit, an der Kreiß bereits seit fünf Jahren litt. Er hinterließ ein Kind.
Verlobung. Irene Keiser in Verja- mosch hat sich mit Emmerich Barys in Großankmichael verlobt.
Wagenausleiher und Mitfahrerinnen aus einseitiger der Besondere. Straßensicher, Arad, gegenüber dem Eingang der Komitat- hauptstadt.

kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleine Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Anzeigen der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflicher Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Ford-Lastauto, fast neu, wegen Auswanderung billig zu verkaufen bei Alois Benz, Traunau Nr. 30, Sub. Arad.

Spenglergehilfe sucht Stelle. Adresse Albin Gántner, Güttenbrunn (Zabrani), Sub. Arad.

Frühgemüse, reife Parabeis, grüne Paprika usw. zu haben bei Franz Labling, Befac, Perjamoscher Straße, Sub. Timis-Lorontal.

Wandkarten Großromäniens, mit Komitatsgrenzen 1: 900.000, Format 90/60 Zentimeter. Preis Lei 45. Für Kanzlei, Schule und Haus. Zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Dreschmaschinen No. 4, Fabrikat „Kühne“, 3 Jahre in Gebrauch, günstig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Nikolaus Weiß, Moritzfeld-Sosdea. Auch bei Firma Weiß und Götter, Temeschwar IV, Herrengasse 1/a zu erfragen.

Neue Farbenbinder

Fabrikat Cormit, sämtliche Bestandteile, dorthelbst sind auch

ausreparierte Farbenbinder

folgender Fabrikate zu haben: Cormit, Maffsch Harria, Jonkon und Milwaufee zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen, auch auf Ratenzahlung zu haben bei Peter Mastädler, Schlossermeister, Neuarad (Aradul-nou), Lanagasse 51, Sub. Arad.

Drucksorten

liefert geschmackvoll, schnell und billig

Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

„Terrast“

Edelputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenhaltig. Frostfester. Schöne architektonische Wirkung. „Hercules“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A.-G., Diciojanmartin (Sub. Tarnova-mica).

Dieselmotor

150 P. S., Grazer Fabrikat, 1927-er Typ, in tadellosem Zustande, ohne Kompressor, ist wegen Betriebsvergrößerung

zu verkaufen.

Zu besichtigen im Betriebe der Minele de plumb si zinc S. A. R. Baia-mare.

Autofedern

Autoblätter-Gewerkanlagen

Edmund Molnár
Arad, Strada Alexandrii No. 6.

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ „ 100 Stück	Lei 100
Volksliederbuch	Lei 25
„Man schnell de Nieme gam“	Lei 40
Gesey der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der Arader Zeitung.

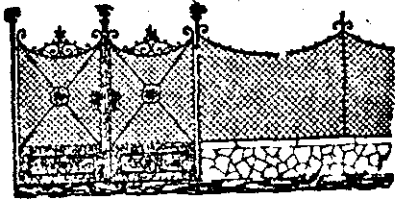
Die Parlamentarier wollen

ihre Gehälter erhöhen.

Bukarest. Im Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses wurde ein Antrag auf Erhöhung der Gehälter der Parlamentarier gestellt.

Die Senatoren sollen 7000 Lei und die Abgeordneten 15.000 Lei pro Monat erhalten. Gegenwärtig beziehen die Abgeordneten 6000 Lei Gehalt und während der Sitzungen 1000 Lei Sitzungsbiläten, was monatlich — wenn keine zwei Sitzungen täglich abgehalten werden — 25—30.000 Lei beträgt.

Der Antrag wird damit begründet, daß die Parlamentarier während der Vertagungspausen u. Ferien keine Diäten erhalten, da sie aber auch während der Parlamentspausen im Interesse ihrer Wähler in Bukarest weilen müssen, können sie mit ihren Bezügen nicht auskommen. Der Finanzminister erbrachte keinen endgültigen Beschluß, hat sich jedoch im Prinzip für die Regelung der Gehälter ausgesprochen.



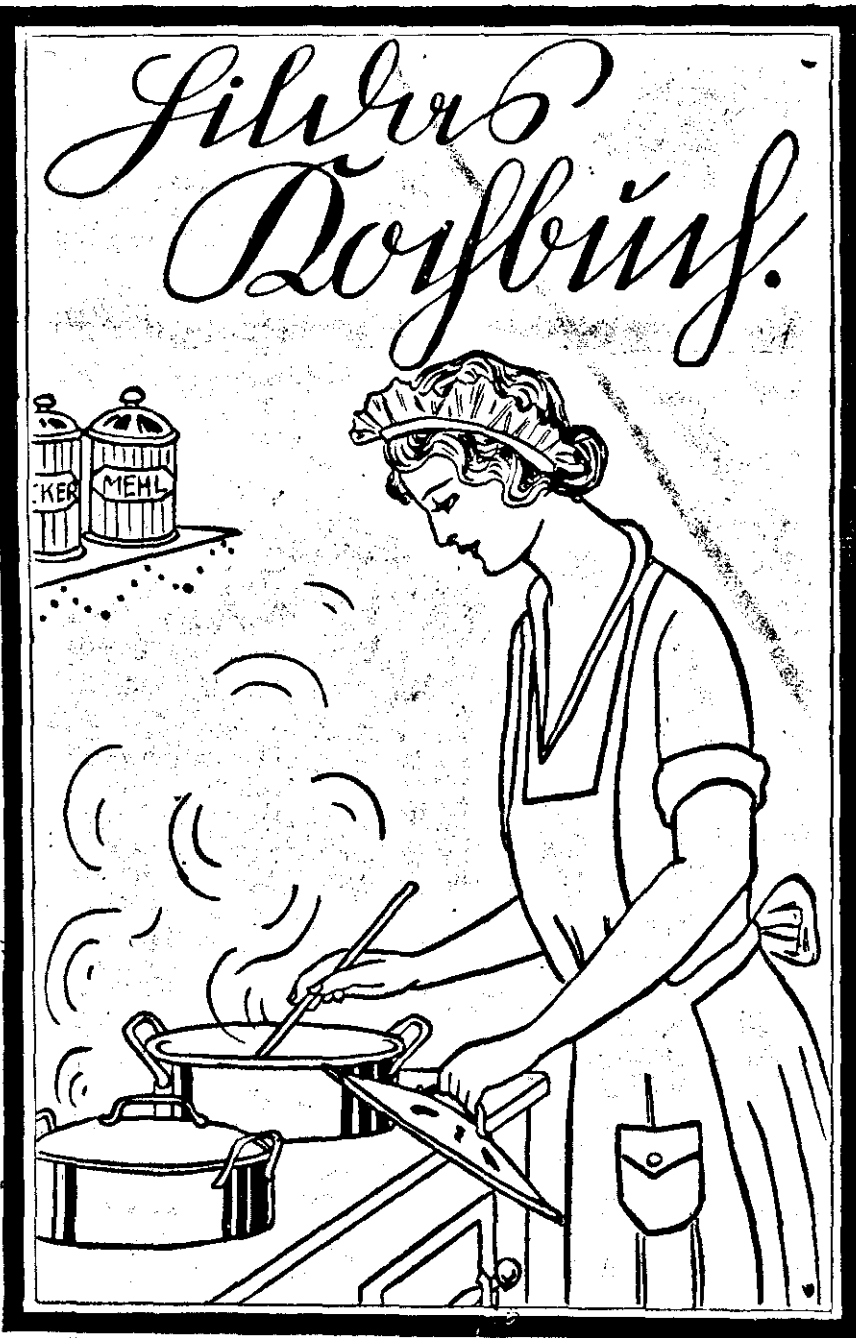
Eisentore, -Türen und Einzäunungen

mit Drahteinlage sind elegant, haltbar und billig! Große Vorräte bei M. BOZSAK & SOHN A.-G. Drahtwaren und Eisenmöbelfabrik, Temeschwar-Fabrik Untere Grabengasse 10. Musterblatt und Preisliste gratis.

Frühjahrskleider, Überzieher: färbt und putzt J. Müller & Sohn, Arad, Wither-G-ße Nr 5, Aszalos Sándor-Gasse 6

Soeben erschienen

mit 50 ausgewählten Kochrezepten



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.
Zu beziehen vom Verlag:
„Arader Zeitung“, Arad.

Bestellschein.

Unterfertiger bestellt hiermit _____ Stück „Bilds Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50 und bitte, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) _____, den _____ Juni 1930.

Unterschrift.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorthelbst alle Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Cieza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, 91, new. Poros-Bent-Platz 61. Tel. 708.

4 HP. Benzinmotor

„Warschalowsky“ stabil in ausgereichnem Zustand, billig zu verkaufen, weitere Neue Blechabfälle ca. 2.000 Kgr.

400x200 u. 500x1000 mm. Größe 1/4-1 mm. Stärke. Zu verkaufen auch in kleineren Partien a Lei 10 pro Kgr. Maschinenfabrik

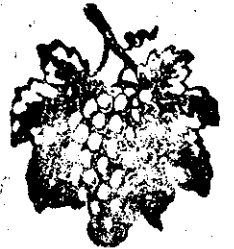
KISS,

micalaca-nou (Judej Arad).

erschienen ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues. Unentbehrlich für jeden Weinbauer u. Landwirt.



Von Peter Bojar, Landwirt in Großjetscha.

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad, Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.

In Karajch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

„Lugoscher Zeitung“

in ihrem 36. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. Abonnement 75 Lei pro Vierteljahr mit Gratiskalender. — Erscheint 2-mal wöchentlich. Bestes Anzeigenblatt.

Agentur

wird für jeden Komitatsstift zum Kaufe leicht abgehbarer literarischer Werke der „General Publication den Haag“ richtet. Deutsche oder ungarische Korrekturen, Strebame, organisationsfähige Agenturen, die über geringe eigene Mittel verfügen, mögen Offerte mit Lebenslauf Ludovic Cukor, Timisoara, L. 2, tel Corvin 6 senden.



Das Fernsehen

steht jetzt mit an erster Stelle!

Wertvolle praktische Anleitungen zum

SELBSTBAU

von betriebsfähigen

APPARATEN

mit einer Fülle von Photos, Zeichnungen, Tabellen, Schaltskizzen.

Monatlich ein Heft RM 1.— FRANCK'SCHE VERLAGS-HANDLUNG, STUTTGART